Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera**

Band (Jahr): **61=81 (1915)**

Heft 28

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Mit den Beilagen: **Literaturblatt** (monatlich) und **Mitteilungen der Eidg. Militärbibliothek** (vierteljährlich).

LXI. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXXXI. Jahrgang.

Nr. 28 Basel, 10. Juli **1915**

Erscheint wöchentlich. — Preis halbjährlich für die Schweiz Fr. 5.—, fürs Ausland Fr. 6.50. — Bestellungen direkt an **Benno Schwabe & Co., Verlagsbuchhandlung in Basel.** Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. — Inserate 35 Cts. die einspaltige Petitzeile.

Verantwortlich für die Herausgabe des Blattes i. V.: **K. Schwabe.**

Inhalt: Der Weltkrieg. — Artilleristische Abhandlungen und Kriegserfahrungen. — Die Stellung der Unteroffiziere in unserer Kavallerie.

Der Weltkrieg.

XVIII. Das Seegefecht bei Helgoland.

Eines der ersten größern militärischen Ereignisse des neuen Jahres sollte sich auf dem Meere abspielen, es ist das Seegefecht bei Helgoland. Bei diesem waren beteiligt auf deutscher Seite vier Panzer- und vier kleine Kreuzer, sowie zwei Torpedoflottillen, auf englischer Seite fünf Schlachtkreuzer, mehrere kleine Kreuzer und 26 Torpedobootzerstörer. Das Gefecht selbst fand am 24. Januar statt und hat rund drei Stunden gedauert. Nach deutscher Meldung haben die Engländer 70 Meilen nordwestlich von Helgoland das Gefecht abgebrochen und sich zurückgezogen. Die Deutschen verloren den Panzerkreuzer „Blücher", der von den Engländern in Brand geschossen wurde und dann gesunken ist. Nach deutscher Meldung soll aber auch ein englischer Schlachtkreuzer „Lyon" verloren gegangen sein. Das Gefecht ist wahrscheinlich dadurch entstanden, daß sich zwei in der Nordsee patrouillierende Geschwader begegnet sind und dann miteinander den Kampf aufgenommen haben, doch ist auch die Annahme gestattet, daß es der englischen Marine gelungen ist, einen neuen, gegen die englische Küste gerichteten deutschen Flottenraid zu parieren. Das würde zum Mindesten einen starken moralischen Erfolg bedeuten, auch wenn die Engländer zugegebenermaßen an großen Schlachtschiffen stärker gewesen sind. Wie bereits angeführt, ist der Kampf aus dem eigentlich zufälligen Zusammentreffen eines englischen Patrouillengeschwaders mit einer deutschen Flottenabteilung entstanden. Im Verlaufe dieses wichen die deutschen Schiffe, wie es heißt, aus taktischen und artilleristischen Rücksichten, mehr und mehr gegen die deutsche Küste zurück. Dabei blieb der deutsche Kreuzer „Blücher", der nur mit 25,8 Seemeilen in der Stunde lief, zurück und fiel damit dem Feuer der englischen, schweren Artillerie, das ganz auf ihn konzentriert wurde, zum Opfer.

Die Diskussion über dieses Seegefecht ist noch nicht abgeschlossen und wird zu ihrem Abschlusse auch nach dem Kriege einiger Zeit bedürfen. Sie dreht sich in erster Linie um die Schiffsverluste. Man beharrt deutscherseits auf der Richtigkeit der Angabe, daß ein englischer Schlachtkreuzer gesunken sei. Nach englischen Meldungen ist dem anders. Das Admiralschiff „Lyon" hat einen Schuß unter der Wasserlinie erhalten, wodurch einige Abteilungen überflutet worden sind. Auch wurde ein Zerstörer außer Gefecht gesetzt. Wahrscheinlich hat sich infolge dieses Schusses der „Lyon" etwas auf die Seite gelegt und daraus zog man vielleicht auf deutscher Seite den Schluß, daß er zum Sinken gekommen sei. Doch bildet das nicht mehr den eigentlichen Grund des Meinungsstreites. Dieser drehte sich hauptsächlich darum, was für den Ausgang von Seeschlachten maßgebend sei. Er kommt dabei meistens zu dem Schlusse, daß es die Mächtigkeit der Bestückung sei. Je größer das Kaliber der Geschütze, umso größer die Erfolgsaussichten. Man stützt diese Behauptung nicht nur auf den Ausgang der bisherigen Seekämpfe des gegenwärtigen Krieges, sondern namentlich auf die Erfahrungen, die im russisch-japanischen Kriege gemacht worden sind. Da wir uns als notorische Landratte nicht zu den seebefahrenen Menschen zählen, so maßen wir uns über solche Dinge auch kein Urteil an. Dagegen bringen wir einige Angaben über die Armierung und Geschwindigkeiten der auf beiden Seiten am Kampfe beteiligten Schlachtschiffe. Da man aus dem Verhältnis der Bestückung zur Geschwindigkeit den Schlachtwert des Schiffes meint konstruieren zu können, so sind vielleicht die marinekundigen Leser in der Lage, auf diesen Angaben ihre Folgerungen aufzubauen.

Von den vier deutschen Panzerkreuzern führt der „Derfflinger" bei einer Geschwindigkeit von 28 Seemeilen acht 30,5 cm-Geschütze, zwölf 15 cm- und zwölf 8,8 cm-Geschütze. Seydlitz und Moltke haben eine Bestückung von je zehn 28 cm-, zwölf 15 cm- und 8,8 cm-Geschützen und dabei eine Geschwindigkeit: der erstere von 28,1, der letztere von 28,4 Seemeilen. Am ungünstigsten gestalten sich diese Zahlen bei dem gesunkenen „Blücher". Das ist, wie bereits angedeutet, vielleicht der hauptsächlichste Grund, warum er untergegangen ist. „Blücher" hatte eine Geschwindigkeit von 25,8 Seemeilen und eine Armierung von zwölf 21 cm-, acht 15 cm- und sechzehn 8,8 cm-Geschützen. Er war zudem das älteste der vier Schiffe, denn er ist schon am 11. April 1908 von Stapel gegangen. Vor dem Kriege ist er als Artillerieversuchschiff verwendet worden.

Etwas anders gestalten sich diese Zahlenverhältnisse auf englischer Seite. „Lyon" und